

Antwort

der Bundesregierung

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Kordula Schulz-Asche,
Maria Klein-Schmeink, Dr. Kirsten Kappert-Gonther, weiterer Abgeordneter
und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
– Drucksache 19/8951 –**

Unbesetzte Stellen in der Langzeit- und Krankenpflege

Vorbemerkung der Fragesteller

Die Pflege in Deutschland steht nach Ansicht der Fragesteller unter gewaltigem Druck. Für die steigende Zahl Pflegebedürftiger wird es immer schwieriger, eine passende Versorgung und Unterstützung durch gut qualifizierte Pflegefachkräfte zu finden. Fehlendes Pflegepersonal hat zudem direkte Auswirkungen auf die Arbeitssituation der Pflegekräfte, die fehlende Kolleginnen und Kollegen ausgleichen müssen und infolgedessen unter steigendem Arbeitsdruck leiden.

Das Pflegepersonal-Stärkungsgesetz legt den Fokus auf die Krankenhauspflege. Indem nur dort neue Stellen und Tarifsteigerungen komplett refinanziert werden, droht eine massenhafte Abwanderung von Pflegefachkräften aus anderen Pflegebereichen. Das schwächt die Langzeitpflege in Pflegeeinrichtungen, die Rehabilitations- sowie die ambulante Pflege.

Unter der beschriebenen Dynamik leidet auch die Attraktivität des Pflegeberufes, denn nach der Pflegeausbildungs- und Prüfungsverordnung ist das Pflegepersonal-Stärkungsgesetz ein weiterer Schlag gegen die professionelle Vielfalt der Pflege.

Der bundesweite Fachkräftemangel insbesondere in der stationären Langzeitpflege wird durch die von der Evangelischen Bank eG in Auftrag gegebene Studie „Situation der Pflegewirtschaft in Deutschland: eine Bestandsaufnahme“ bestätigt. 60 Prozent der Einrichtungen haben demnach unbesetzte Stellen. 32 Prozent haben in der Folge einen Belegungsstopp verhängt.

Die Studie „Pflege-Thermometer 2018“ des Deutschen Instituts für Pflegeforschung (DIP) bescheinigte bereits 2018 einen Personalmangel. Die Besetzung freier Stellen sei nur lokal begrenzt möglich und stelle eine regionale Herausforderung dar. Mitarbeitende seien bereit, maximal 20 Kilometer von ihrem Wohnort zur Arbeitsstätte zu fahren und nicht geneigt, für die Arbeit umzuziehen. Unter anderem letzteres zeigt aus Sicht der Fragesteller, wie notwendig regionale, auf die Landkreise heruntergebrochene Analysen sind, um vor Ort zielgenaue Lösungsansätze zu erarbeiten.

1. Wie hoch ist nach Kenntnis der Bundesregierung der Personalbedarf im Sinne von unbesetzten Stellen (bitte nach Bundesländern aufschlüsseln)
 - a) in der Altenpflege generell,
 - b) von Altenpflegefachkräften und
 - c) von Altenpflegehelferinnen bzw. Altenpflegehelfern?

Nach Angaben der Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA) gab es im Jahresdurchschnitt 2018 rund 24 000 bei den Agenturen für Arbeit und Jobcentern gemeldete Arbeitsstellen in der Altenpflege (Berufsgruppe 821 „Altenpflege“ der Klassifikation der Berufe 2010 (KldB 2010)), darunter waren rund 15 000 Arbeitsstellen für das Anforderungsniveau Fachkraft oder Spezialist sowie rund 9 000 Arbeitsstellen für Altenpflegehelfer/innen. Weitere Ergebnisse nach Bundesländern können Tabelle 1 entnommen werden.

Tabelle 1: Bestand an gemeldeten Arbeitsstellen nach ausgewählten Merkmalen

Deutschland und Bundesländer (Gebietsstand März 2019)

Jahresdurchschnitt 2018

Region	Bestand an gemeldeten Arbeitsstellen					
	Jahresdurchschnitt 2018					
	Insgesamt		darunter nach dem Anforderungsniveau:			
			Helfer		Summe (Fachkraft, Spezialist)	
	Insgesamt	dar. Altenpfleger/innen ¹⁾	Insgesamt	dar. Altenpfleger/innen ¹⁾	Insgesamt	dar. Altenpfleger/innen ¹⁾
	1	2	3	4	7	8
Insgesamt ²⁾	796.427	23.862	148.988	8.585	584.022	15.183
01 Schleswig-Holstein	25.196	1.122	4.303	418	19.155	702
02 Hamburg	17.757	344	2.455	139	13.677	204
03 Niedersachsen	77.015	2.887	14.765	912	56.294	1.966
04 Bremen	7.169	180	1.106	57	5.394	122
05 Nordrhein-Westfalen	169.997	4.824	33.877	1.704	124.234	3.093
06 Hessen	55.691	1.800	10.205	713	40.340	1.076
07 Rheinland-Pfalz	40.467	1.270	8.453	366	29.353	899
08 Baden-Württemberg	112.360	2.685	21.505	879	80.839	1.802
09 Bayern	129.853	3.264	23.086	1.128	95.461	2.121
10 Saarland	9.513	266	2.058	102	6.687	163
11 Berlin	25.318	817	5.495	486	17.694	329
12 Brandenburg	23.490	926	4.268	434	17.432	490
13 Mecklenburg-Vorpommern	16.013	460	2.582	177	12.409	281
14 Sachsen	39.164	1.521	6.515	520	29.638	996
15 Sachsen-Anhalt	19.541	691	3.183	249	14.640	440
16 Thüringen	25.916	803	4.875	301	19.285	498

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

¹⁾ Berufsgruppe 821 Altenpflege KldB 2010

²⁾ inklusive gemeldeter Stellen mit Arbeitsort im Ausland

2. Wie hoch ist nach Kenntnis der Bundesregierung das Verhältnis von arbeitslosen Fachkräften und Spezialistinnen und Spezialisten zu gemeldeten offenen Stellen in der Altenpflege (bitte nach Bundesländern aufschlüsseln)?

Werden die gemeldeten Arbeitsstellen in Relation zu den arbeitslosen Personen mit entsprechendem Zielberuf gesetzt, dann kommen nach Angaben der Statistik der BA auf 100 gemeldete Arbeitsstellen in der Altenpflege (Anforderungsniveau

Fachkraft oder Spezialist) 19 arbeitslose Altenpflegefachkräfte bzw. Altenpflegespezialisten. Weitere Ergebnisse nach Bundesländern können Tabelle 2 entnommen werden.

Tabelle 2: Relation auf 100 gemeldete Arbeitsstellen kommen Arbeitslose

Deutschland und Bundesländer (Gebietsstand März 2019)

Jahresdurchschnitt 2018

Region	Relation auf 100 gemeldete Arbeitsstellen kommen Arbeitslose			
	Jahresdurchschnitt 2018			
	Insgesamt		darunter nach dem Anforderungsniveau:	
			Summe (Fachkraft, Spezialist)	
	Insgesamt	dar. Altenpfleger/innen ¹⁾	Insgesamt	dar. Altenpfleger/innen ¹⁾
	5	6	7	8
Insgesamt	294	129	168	19
01 Schleswig-Holstein	338	99	189	16
02 Hamburg	369	236	200	36
03 Niedersachsen	296	105	166	15
04 Bremen	487	231	237	25
05 Nordrhein-Westfalen	383	181	205	32
06 Hessen	277	139	152	20
07 Rheinland-Pfalz	244	107	144	12
08 Baden-Württemberg	174	78	103	14
09 Bayern	165	65	109	11
10 Saarland	339	172	186	21
11 Berlin	617	252	365	39
12 Brandenburg	356	156	219	19
13 Mecklenburg-Vorpommern	406	220	245	23
14 Sachsen	323	103	187	11
15 Sachsen-Anhalt	451	179	259	24
16 Thüringen	240	99	151	12

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

¹⁾ Berufsgruppe 821 Altenpflege KIdB 2010

3. Wie hoch ist nach Kenntnis der Bundesregierung die Arbeitslosenquote in der Altenpflege (bitte nach Bundesländern aufschlüsseln)?

Berufsspezifische Arbeitslosenquoten veröffentlicht die BA standardmäßig in ihrem Internetangebot. Die Veröffentlichung „Berufsspezifische Arbeitslosenquoten – Deutschland und Länder (Jahreszahlen)“ kann unter folgendem Link abgerufen werden: https://statistik.arbeitsagentur.de/nn_31892/SiteGlobals/Forms/Rubrikensuche/Rubrikensuche_Form.html?view=processForm&pageLocale=de&topicId=1530080.

Demnach betrug im Jahr 2018 die Arbeitslosenquote in der Altenpflege über alle Anforderungsniveaus hinweg 5,1 Prozent. Eine Differenzierung nach Bundesländern und Anforderungsniveau kann der genannten Veröffentlichung entnommen werden. Es wird auf die methodischen Hinweise der genannten Publikation verwiesen.

4. Wie hoch ist nach Einschätzung der Bundesregierung die Zahl der der Arbeitsagentur nicht gemeldeten offenen Stellen im Bereich Altenpflege?

Es wird auf die Antwort zu Frage 8 verwiesen.

5. Wie hoch ist nach Kenntnis der Bundesregierung der Personalbedarf im Sinne von unbesetzten Stellen (bitte nach Bundesländern aufschlüsseln)
- in der Krankenpflege (inkl. Kinderkrankenpflege) generell,
 - von Fachkräften in der Krankenpflege und
 - von Hilfskräften in der Krankenpflege?

Im Jahresdurchschnitt 2018 gab es nach Angaben der Statistik der BA rund 13 000 bei den Agenturen für Arbeit und Jobcentern gemeldete Arbeitsstellen in der Krankenpflege, darunter waren rund 12 000 Arbeitsstellen für das Anforderungsniveau Fachkraft oder Spezialist sowie rund 1 500 Arbeitsstellen für Krankenpflegehelfer/-innen.

Zu den Berufen der Krankenpflege werden folgende Berufsuntergruppen der KldB 2010 subsumiert: 8130 „Gesundheits- und Krankenpflege“, 8131 „Fachkrankenpflege“, 8132 „Fachkinderkrankenpflege“, 8133 „Operationstechnische Assistenz“ und 8138 „Gesundheits- und Krankenpflege ohne weitere Spezifizierung“. Weitere Ergebnisse nach Bundesländern können Tabelle 3 entnommen werden.

Tabelle 3: Bestand an gemeldeten Arbeitsstellen nach ausgewählten Merkmalen

Deutschland und Bundesländer (Gebietsstand März 2018)
Jahresdurchschnitt 2018

Region	Bestand an gemeldeten Arbeitsstellen					
	Jahresdurchschnitt 2018					
	Insgesamt		darunter nach dem Anforderungsniveau:			
			Helfer		Summe (Fachkraft, Spezialist)	
	Insgesamt	dar. Krankenpfleger/innen ¹⁾	Insgesamt	dar. Krankenpfleger/innen ¹⁾	Insgesamt	dar. Krankenpfleger/innen ¹⁾
	9	10	11	12	15	16
Insgesamt ²⁾	796.427	13.159	148.988	1.472	584.022	11.687
01 Schleswig-Holstein	25.196	559	4.303	86	19.155	474
02 Hamburg	17.757	321	2.455	58	13.677	263
03 Niedersachsen	77.015	1.227	14.765	124	56.294	1.103
04 Bremen	7.169	141	1.106	23	5.394	118
05 Nordrhein-Westfalen	169.997	3.192	33.877	508	124.234	2.684
06 Hessen	55.691	906	10.205	111	40.340	794
07 Rheinland-Pfalz	40.467	768	8.453	54	29.353	714
08 Baden-Württemberg	112.360	1.825	21.505	111	80.839	1.713
09 Bayern	129.853	1.989	23.086	145	95.461	1.845
10 Saarland	9.513	135	2.058	12	6.687	123
11 Berlin	25.318	408	5.495	87	17.694	321
12 Brandenburg	23.490	425	4.268	40	17.432	386
13 Mecklenburg-Vorpommern	16.013	194	2.582	31	12.409	163
14 Sachsen	39.164	507	6.515	46	29.638	461
15 Sachsen-Anhalt	19.541	284	3.183	22	14.640	262
16 Thüringen	25.916	272	4.875	15	19.285	257

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

¹⁾ Berufsuntergruppen 8130, 8131, 8132, 8133 und 8138 KldB 2010

²⁾ inklusive gemeldeter Stellen mit Arbeitsort im Ausland

6. Wie hoch ist nach Kenntnis der Bundesregierung das Verhältnis von arbeitslosen Fachkräften und Spezialistinnen und Spezialisten zu gemeldeten offenen Stellen in der Krankenpflege (bitte nach Bundesländern aufschlüsseln)?

Werden die gemeldeten Arbeitsstellen in Relation zu den arbeitslosen Personen mit entsprechendem Zielberuf gesetzt, dann kommen nach Angaben der Statistik der BA auf 100 gemeldete Arbeitsstellen in der Krankenpflege (Anforderungsniveau Fachkraft oder Spezialist) 37 arbeitslose Krankenpflegefachkräfte bzw. Krankenpflegespezialisten. Weitere Ergebnisse nach Bundesländern können Tabelle 4 entnommen werden.

Tabelle 4: Relation auf 100 gemeldete Arbeitsstellen kommen Arbeitslose

Deutschland und Bundesländer (Gebietsstand März 2019)
Jahresdurchschnitt 2018

Region	Relation auf 100 gemeldete Arbeitsstellen kommen Arbeitslose			
	Jahresdurchschnitt 2018			
	Insgesamt		darunter nach dem Anforderungsniveau:	
			Summe (Fachkraft, Spezialist)	
	Insgesamt	dar. Krankenpfleger/innen ¹⁾	Insgesamt	dar. Krankenpfleger/innen ¹⁾
	5	6	7	8
Insgesamt	294	69	168	37
01 Schleswig-Holstein	338	72	189	39
02 Hamburg	369	113	200	54
03 Niedersachsen	296	61	166	37
04 Bremen	487	96	237	44
05 Nordrhein-Westfalen	383	81	205	42
06 Hessen	277	74	152	42
07 Rheinland-Pfalz	244	57	144	29
08 Baden-Württemberg	174	41	103	25
09 Bayern	165	45	109	27
10 Saarland	339	108	186	52
11 Berlin	617	126	365	76
12 Brandenburg	356	72	219	33
13 Mecklenburg-Vorpommern	406	119	245	60
14 Sachsen	323	79	187	38
15 Sachsen-Anhalt	451	86	259	36
16 Thüringen	240	64	151	34

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

¹⁾ Berufsuntergruppen 8130, 8131, 8132, 8133 und 8138 KldB 2010

7. Wie hoch ist nach Kenntnis der Bundesregierung die Arbeitslosenquote in der Krankenpflege (bitte nach Bundesländern aufschlüsseln)?

Berufsspezifische Arbeitslosenquoten veröffentlicht die Bundesagentur für Arbeit standardmäßig in ihrem Internetangebot (siehe Antwort zu Frage 3).

Demnach betrug im Jahr 2018 die Arbeitslosenquote in der Berufsgruppe 813 „Gesundheits- und Krankenpflege, Rettungsdienst und Geburtshilfe“ über alle Anforderungsniveaus hinweg 1 Prozent. Eine Differenzierung nach Bundesländern kann der genannten Veröffentlichung entnommen werden. Berufsspezifische Arbeitslosenquoten für Berufsuntergruppen, die zur Abgrenzung der Krankenpflegeberufe in der Antwort zu den Fragen 5 und 6 verwendet wurden, liegen nicht vor.

8. Wie hoch ist nach Einschätzung der Bundesregierung die Zahl der der Arbeitsagentur nicht gemeldeten offenen Stellen im Bereich Krankenpflege?

Die Fragen 4 und 8 werden gemeinsam beantwortet.

Der Bundesregierung liegen diesbezüglich keine konkreten Erkenntnisse von. Bezogen auf das gesamtwirtschaftliche Stellenangebot werden der BA fast die Hälfte aller Arbeitsstellen gemeldet. Die Meldequote kann sich jedoch nach Berufen und Wirtschaftszweigen stark unterscheiden. Insbesondere aufgrund der ausgeprägten Engpasssituation bei Berufen der Alten- und Krankenpflege ist ein Rückschluss auf das gesamtwirtschaftliche Stellenangebot in der Alten- und Krankenpflege nicht möglich.

9. Für welche Regionen liegen nach Kenntnis der Bundesregierung repräsentative regionale Analysen von anderen Organisationen (z. B. von Krankenkassen) ab dem Jahr 2016 zur Alten- und Krankenpflege vor?

Nach Kenntnis der Bundesregierung existieren ab dem Jahr 2016 folgende Studien zum regionalen Fachkräftebedarf in der Alten- und Krankenpflege:

- Im Jahr 2016 veröffentlichte das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) den Regionalbericht „Der Pflegearbeitsmarkt in Sachsen-Anhalt“, in dem die Ergebnisse einer Modellrechnung zur Zahl der benötigten Pflegefachkräfte bis zum Jahr 2030 dargestellt werden.
- Im Hessischen Pflegemonitor, einem Projekt des Hessischen Ministerium für Soziales und Integration und dem Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur (IWAK), wird der zukünftige Bedarf an Pflegefachkräften in der Altenhilfe bis zum Jahr 2030 bzw. bis zum Jahr 2035 auf Kreisebene ausgewiesen.
- Das Gutachten „Gesundheitsberufe-Monitoring und Bedarfsvorausschätzung für den Fachkräftebedarf in ausgewählten Gesundheitsberufen im Land Bremen“ aus dem Jahr 2017 stellt den prognostizierten Bedarf der einbezogenen Gesundheitsberufe bis zum Jahr 2035 dar sowie die Entwicklung des Angebotes unter Berücksichtigung verschiedener Szenarien.

10. Hat das Statistische Bundesamt die Prüfung eines regional differenzierten Monitorings des Gesundheitspersonals (Antwort auf Bundestagsdrucksache 19/1803) abgeschlossen?

Wenn ja, mit welchem Ergebnis?

Wenn nein, warum nicht?

Die Prüfung durch das Statistische Bundesamt befindet sich derzeit in der finalen Phase. Die Ergebnisse werden Ende Juni 2019 erwartet. Inwiefern diese Ergebnisse öffentlich zugänglich gemacht werden können, hängt insbesondere von datenschutzrechtlichen Prüfungen ab. Eine regionale Differenzierung der Auswertung führt bei einigen Fragestellungen und Regionen zu entsprechend kleinen Fallzahlen, die die datenschutzrechtliche Freigabe erschweren. Perspektivisch können die hierbei gewonnenen Erkenntnisse über die regionale Verteilung der Pflegekräfte und dem Pflegebedarf eine gezielte und wirkungsvolle Umsetzung pflegepolitischer Maßnahmen unterstützen.

